



Blick durch die Luitpoldstraße zum Rathaus und zur Stadtpfarrkirche St. Johannes Baptista

ließ am 9. April 1945 auf dem Turm der Kirche eine weiße Fahne hissen und ging den anrückenden Amerikanern entgegen.

Schon 1950 gab es durch den Hauptkonservator des Bayerischen Landesamtes für Denkmalspflege Bemühungen um die Erhaltung des Stadtbildes, die seitdem vom Bürgermeister, von Stadträten und von Bürgern mit Verständnis zur Mitarbeit unterstützt wurden und werden. So blieb die Identität der Seßlacher Altstadt durch sinnvolle Sanierung und angepaßte Stadterweiterung bewahrt, und es nimmt nicht wunder, daß die Bürgerschaft sich hier im Jahreslauf zu vielfältigen Aktivitäten kulturellen und geselligen Lebens zusammenfindet und ihre Eigenständigkeit betont. Auch davon werden die Besucher Seßlachs etwas verspüren können, wenn sie zum 650. Jubiläum der Stadterhebung in das historische Frankenstädtchen kommen.

Dipl.-Ing. (FH) Alfred Höhn, Eisfelderstraße 11, 8630 Coburg

Die Bilder stammen vom Verfasser, das Archibild aus Privatbesitz

Rothenburg o. d. Tauber: Nach der bisherigen Meinung der Kunsthistoriker wäre die St.-Jakobs-Kirche schon 1984 500 Jahre alt geworden. Die Meinung ist irrig. Der Dekan der Kirche konnte jetzt anhand eines Archivals, eines alten Hausbuches, nachweisen, daß St. Jakob 1485 geweiht worden ist. Die 500-Jahr-Feier wird heuer begangen. Glanzpunkt des Festes ist die Aufstellung des dritten Riemenschneideraltars, der restauriert wurde.

st I 1985

Würzburg: Singer-Reisen GmbH. Dieses Reiseunternehmen veranstaltet Studienreisen im Frankenland. Neu im Programm für dieses Jahr "Residenzen, Burgen und Städte". Auf dem Programm stehen auch eine Riemenschneider-Fahrt, "Barock in Franken – die glänzende Epoche der Schönborns", "Im Land des Götz von Berlichingen – das Geschlecht der Hohenlohe", "Franken für Liebhaber – Eine Gesamtschau von Bamberg bis zum Grabfeldgau", "Die Fränkische Saale – Eine Wanderstudienfahrt von Alsleben bis Gemünden". Prospekt und Auskünfte: Singer-Reisen, Semmelstraße 17, 8700 Würzburg, Tel. 0931/14844

Nürnberg/München: Bayerischer Rundfunk UKW II 19. Mai, 12.05 Uhr bis 13.00 Uhr Sendung "Fränkisches Fernweh". Genannt werden u. a. die fränkischen Humanisten Conrad Celtis und Johann Cuspinian, dann Friedrich Rückert, ein Schweinfurter Reisebüro und die Schweinfurter Fahrradpioniere.

Bayreuth: Die Bayreuther Richard-Wagner-Festspiele 1985 beginnen am 25. Juli mit dem "Tannhäuser" in der Neuinszenierung von Wolfgang Wagner (Dirigent: Giuseppe Sinopoli) und enden am 28. August mit der "Götterdämmerung". Insgesamt umfaßt die Spielfolge 30 Aufführungen. Dabei steht der neue "Tannhäuser" sechsmal auf dem Programm; im übrigen gibt es Wiederaufnahmen von 1984: Fünfmal Götz Friedrichs "Parsifal"-Inszenierung mit James Levine am Pult, ebenfalls fünfmal "Der fliegende Holländer" in der Kupfer-Inszenierung unter der musikalischen Leitung von Woldemar Nelsson und drei "Ring"-Zyklen (Dirigent: Peter Schneider, Inszenierung: Peter Hall). Die offiziellen Eintrittspreise liegen zwischen 30 und 200 Mark.

fr 374

Zur Stadterhebung Seßlachs vor 650 Jahren

Die Historische Gesellschaft Coburg e.V. – Gruppe des Frankenbundes – gestaltete
Stadtjubiläum mit

Die Stadterhebung Seßlachs fällt in die bewegte Zeit der spätmittelalterlichen Auseinandersetzungen der Universalgewalten Kaisertum und Papsttum, was sich in Deutschland in dem Ringen der Häuser Habsburg, Wittelsbach und Luxemburg niederschlug. Die rivalisierenden Mächte suchten Rückhalt bei den weltlichen und geistlichen Territorialherren und den Reichsstädten. Franken geriet dabei immer mehr in das Spannungsfeld dieser spätmittelalterlichen Territorialpolitik, die unseren Heimatraum bis heute geprägt hat. Es war Kaiser Ludwig IV., genannt Ludwig der Bayer, aus dem Hause Wittelsbach, der enge Beziehungen zum städtereichen Franken suchte, nach Möglichkeit den reichsunmittelbaren Städten Privilegien verlieh, aber auch die Städte in den Territorien mit neuen Rechten ausstattete. Das stärkte unversehens die Macht der Landesherrn. Am 14. Juni 1331 verlieh Kaiser Ludwig der Bayer der Stadt Coburg das Schweinfurter Stadtrecht, wobei es sich um eine „Erweiterung und Verbesserung schon bestehender Stadtrechte“ handelte. In diesem Zusammenhang sei auf die Jahresgabe 1983 der Historischen Gesellschaft Coburg e.V. verwiesen, worin unter dem Titel „Zeugnisse zur Coburger Geschichte im Mittelalter“ mehrere Urkunden, darunter die eben zitierte, vorgestellt und erläutert wurden. So kann man auch die Stadterhebung Seßlachs am 12. März 1335 durch Ludwig den Bayern in einem deutlichen Zusammenhang mit den Ausstattungen für andere Orte in der unmittelbaren Umgebung sehen. Der in der Stadterhebungsurkunde von Seßlach erwähnte Bischof Hermann II. Hummel von Lichtenberg war zeitweise Kanzler und ein Freund Ludwigs des Bayern. Er starb am 11. Juli 1335 während eines Würzburger Schismas.

(In: Alfred Höhn, Zeugnisse zur Geschichte Seßlachs im Mittelalter. Schriftenreihe der Historischen Gesellschaft Coburg e.V. Heft 1 Coburg 1985)

Seßlach gehörte damals zum Würzburger Landkapitel Coburg. Die Ereignisse der Reformation legten den Grund für ein jahrhundertlanges Auseinanderleben, bis man in der jüngsten Zeit wieder aufeinander zuzuging und seit der Gebietsreform von 1972 im Landkreis Coburg zusammengefunden hat.

Die Historische Gesellschaft Coburg e.V. sieht es seit einigen Jahren als ihre Aufgabe an, den Seßlacher Raum mit zu betreuen, nachdem sich die dortige Frankenbundgruppe aufgelöst hatte. Diese war bekanntlich auf Betreiben des aus Seßlach stammenden Hans Reiser anlässlich der Feierlichkeiten zur 600jährigen Stadterhebung vor 50 Jahren am 25. Mai 1935 gegründet worden. Hans Reiser war es auch, der zusammen mit dem unvergeßlichen Gründer und Vorsitzenden des Frankenbundes Dr. Peter Schneider die Festfolge zur 600-Jahr-Feier organisierte. Beide erarbeiteten und gaben zu diesem Anlaß eine Festnummer des "Frankenbundes" heraus. Dr. Peter Schneider und Hans Reiser hielten am 29. und 30. Juni 1935 die Festreden. Das Festspiel "Die Rettung", verfaßt von Dr. Peter Schneider, gelangte am 30. Juni 1935 auf dem Marktplatz zur Aufführung. Darin schilderte der Autor die für die damalige Zeit des Spätmittelalters charakteristischen Auseinandersetzungen zwischen den Handwerkern und dem Stadregiment Seßlachs. Inwieweit die Darstellung auf historisch überlieferten Vorgängen beruht, entzieht sich im Augenblick meiner Kenntnis. Jedenfalls läßt Peter Schneider am Ende des Stücks wie eine Art "deus ex machina" einen kaiserlichen Herold auftreten und die Urkunde Kaiser Ludwigs des Bayern über die Stadterhebung verlesen. Damit endet aller Streit. Die Stadt darf sich mit einer Mauer, mit Toren und Türmen umgeben und einen Wochenmarkt abhalten. So prägte dieses Ereignis die Geschichte der Stadt Seßlach nachhaltig bis heute.